

Predigt am Pfingstfest über Eph 4,11-16 Evang. Kirche Schönbronn

Liebe Gemeinde,
im Frühjahr wächst alles,
und sowie es warm wird ... immer schneller,
innerhalb kürzester Zeit.

So wächst die Kirche ... seit dem Pfingstfest in Apg 2.
Seitdem passiert das mit der Kirche,
was mit jedem lebendigen Organismus passiert:
Sie wächst (... weltweit, auch wenn es in D anders aussieht).
Ein Organismus, der nicht wächst, stirbt ab.
Eine Gemeinde, die nicht wächst, genau so.

Aber was trägt zum Wachstum der Gemeinde bei?

**Einer der wichtigsten Texte im Neuen Testament
zum Wachstum der Kirche und gleichzeitig zum Gemeindeaufbau
steht im Brief an die Gemeinde in Ephesus (Eph 4,11-16):**

*„11 Und er selbst gab den Heiligen die einen als Apostel,
andere als Propheten, andere als Evangelisten, andere als
Hirten und Lehrer, 12 damit die Heiligen zugerüstet werden
zum Werk des Dienstes. Dadurch soll der Leib Christi erbaut
werden, 13 bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens
und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zum vollendeten
Menschen, zum vollen Maß der Fülle Christi, 14 damit wir nicht
mehr unmündig seien und uns von jedem Wind einer Lehre
bewegen und umhertreiben lassen durch das trügerische
Würfeln der Menschen, mit dem sie uns arglistig verführen. 15
Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen
Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus. 16 Von ihm aus
gestaltet der ganze Leib sein Wachstum, sodass er sich selbst
aufbaut in der Liebe – der Leib, der zusammengefügt und
gefestigt ist durch jede Verbindung, die mit der Kraft nährt,
die jedem Glied zugemessen ist.“*

Drei Punkte heute Morgen:

1. Menschen sind seine Gaben

Jesus hat seiner Gemeinde Gaben gegeben.

Nicht nur den Heiligen Geist,
der Jesus seit Himmelfahrt vertritt.

Auch Menschen sind seine Gaben:

„Er ist es nun auch, der ´der Gemeinde` Gaben geschenkt hat:
Er hat ihr die Apostel gegeben, die Propheten, die Evangelisten,
die Hirten und Lehrer.“ (V 11, NGÜ)

Nicht Geld und nicht Gebäude sind die Gaben,
die Jesus seiner Gemeinde schenkt.
Er schenkt ihr Menschen.
Menschen, denen er Begabungen und Aufgaben anvertraut.
Menschen, die in der Gemeinde zum Segen für andere arbeiten.
Menschen sind seine Gaben.

Im Blick sind in diesem Bibelwort hier
vor allem Verkündigung und Leitung:
Zunächst die Apostel und Propheten.
Das zielt auf die biblischen Schriften:
Die Botschaft der Apostel, das Neue Testament
und die Prophetenworte,
das Alte Testament als Grundlage der Kirche.

Die Gemeinde von Jesus ist „erbaut auf dem Grund der
Apostel und der Propheten“ (Eph 2).

Propheten sind dann auch die,
die Gottes Wort so in unsere Zeit hinein weitergeben,
dass es Menschen berührt und trifft.
So, dass Menschen merken:
Gott meint mich ganz persönlich.

Evangelisten sind ganz speziell begabt,
Menschen zum Glauben zu führen.
Sie geben Gottes Wort so weiter,
dass es auch die verstehen und annehmen können,
die dem Glauben bisher distanziert gegenüber stehen.

Dann gibt es „Hirten“.
Ihre Aufgabe ist vor allem die Seelsorge:
Den Einzelnen so begleiten, dass er stark werden kann,
Schwache tragen, Starke ermutigen ...
Denen, die sich aus der Gemeinde zurück ziehen
und vom Glauben weg bewegen,
wird nachgegangen.

Schließlich gibt es noch den Dienst der „Lehrer“:
Die haben die Gabe, den Glauben verständlich darzustellen.
Durch Lehre soll es zu Wachstum und Vertiefung im
Glauben kommen.
Lehrer tun das, wozu Jesus selber den Auftrag gegeben hat:
„Lehrt sie halten alles, was ich euch geboten habe“ (Mt 28,19).

Das sind Gottes Gaben.

Was ist bei uns daraus geworden?

In vielen Gemeinden gibt's die Tendenz,
die hier genannten Aufgaben alle von einer Person zu erwarten,
in der Regel vom Pfarrer oder Pastor:

Der soll Prophet und Evangelist,
Hirte und Lehrer gleichzeitig sein.
Von da aus ist es dann nicht mehr weit zur
eierlegenden Woll-Mich-Sau.

Der Blick auf den schenkenden Christus
führt uns zur Frage:
Wo kommen die Dienste bei uns vor?
Wer hat die Gabe, Hirte zu sein?
Wo sind die Leute, denen Gott die Gabe der Evangelisation
oder der Lehre gegeben hat?

Dabei ist der Ausgangspunkt immer der Reichtum,
den Jesus seiner Gemeinde gegeben hat:
Menschen sind seine Gaben!

Das heißt dann auch:
Dazu gehöre auch ich.
Ich darf meinen Namen einsetzen, auch ich bin eine Gabe.
Ich habe nicht nur eine Begabung.
Ich bin nicht nur einer,
der manches mehr und manches weniger gut kann.
Ich als Person bin eine Gabe von Jesus an die Gemeinde.
Mit mir ist der Gemeinde etwas Schönes geschenkt
und anvertraut.

Das gilt nicht nur für mich,
das gilt auch für dich:
Du bist eine Gabe Gottes an die Gemeinde.
Hast Du Dich selber schon einmal mit diesem Gedanken gesehen?

Mich hat das ermutigt:
Ich bin nicht nur ein Pfarrer,
von dem viel erwartet wird.
Ich bin zuerst eine Gabe Gottes an seine Gemeinde.
Das ist die Wertschätzung von Gott,
auf die es ankommt.

Nimm' diesen Gedanken auch für dich:
Jesus hat der Gemeinde Gaben gegeben - und du bist eine
solche Gabe!

Jeder einzelne Mitarbeiter in der Gemeinde ist ein
Geschenk Gottes, für das ich ihm danken kann.
Die Mitarbeiter im Kindergottesdienst, in der Jugendarbeit,
im Musikteam, im Chor, im Seniorenkreis ...
Alles Gottes Gaben!

2. Die Gemeinde wird befähigt

Jetzt kommt was Entscheidendes und auch der Clou

in diesem Text:

Die Aufgaben und Dienste in der Gemeindeleitung
sind nicht dazu da,
dass alles durch sie erledigt wird.

Die aufgezählten Dienste haben eine genau umrissene Aufgabe:
„... damit die Heiligen zugerüstet werden zum Werk des Dienstes.“

In einer anderen Übersetzung heißt es:

„Sie haben die Aufgabe, diejenigen, die zu Gottes heiligem Volk
gehören, für ihren Dienst auszurüsten“ (NGÜ).

Es reicht also nicht,
eine begabte Gemeindeleitung zu haben
und dann von ihr zu erwarten,
dass sie alles selber erledigt.

Oft sieht es so aus.

Wir haben die Profis - Pfarrer und Jugendreferent(in) -,
die haben eine gute Ausbildung.

Die werden bezahlt

die werden das mit dem Gemeindeaufbau schon hinkriegen.

Und sie machen dann alles selber.

Meistens ist das, was sie machen, ja gar nicht schlecht.

Die andern schauen zu und denken:

Da sind unsere Kirchensteuern und Spenden gut angelegt.

Aber so soll's grade nicht sein.

Es fehlt etwas.

Es fehlen die „Heiligen“.

Die „Heiligen“ sind alle, die zu Gottes heiligem Volk gehören.

Alle, die an Jesus glauben und wissen,

dass der Glaube nicht nur zum privaten Vergnügen gegeben ist.

Alle, die wissen, dass sie selber mit ihren Begabungen

Gottes Geschenke für die Gemeinde sind.

Die wissen, dass zu Begabungen immer auch Berufungen gehören!

Die Heiligen sollen „zugerüstet werden für das Werk des Dienstes“.

Das heißt: Nicht der Pfarrer ist für alles zuständig.

Alle Heiligen, alle Christen haben Begabungen!

Und für alle gibt es Aufgaben:

Dort, wo jeder und jede seinen Platz hat:

In der Gemeinde, der Familie, im Beruf,

in der Nachbarschaft, in der Öffentlichkeit.

Wer eine leitende Aufgabe hat,
soll gerade nicht alles selber machen,
sondern andere „zurüsten“.

Er / sie soll ihnen helfen,

ihre Gaben zu entdecken, zu fördern und einzusetzen.

Sie sollen nicht alle „betreuen“,

sondern „zurüsten“, befähigen, fit machen für ihre Aufgaben.

Menschen begleiten,

den Weg zu ihrer persönlichen Berufung zu finden - um so -
der Gemeinde und Gott zu dienen.

Wo das passiert, da verändert sich Gemeinde.

Da ist nicht mehr einer, der von seinen Aufgaben
fast erschlagen wird.

Da ist nicht nur einer, der hauptberuflich Christ ist
und alle anderen schauen, ob er es recht macht.
Alle merken: Gott hat mir Gaben gegeben.

Die einen sind musikalisch,
andere können organisieren.
Manche können gut mit Jugendlichen oder Senioren umgehen,
andere wiederum gut zuhören
und haben ein waches Auge dafür,
wo jemand Hilfe braucht.

Alles das sind wichtige Begabungen und Dienste in der Gemeinde
und ich bin Gott dankbar,
das das bei uns schon an vielen Stellen passiert.

Hast Du schon mal darüber nachgedacht,
an welcher Stelle Du eine Gabe Gottes für die Gemeinde bist?
(> Gabentest machen!)

So passiert Gemeindeaufbau,
so wächst Gemeinde.

Gemeinde, in der jeder und jede seinen Platz und seine Aufgabe findet.
Gemeinde, in der nicht die einen dienen
und die anderen nur bedient werden,
sondern eine Gemeinschaft
in der alle einander dienen.

3. „Wachsen“ in allen Stücken

Gemeinde wächst - und das in einer doppelten Hinsicht:
Menschen werden erwachsen - und mündig im Glauben.
Im Bibelwort klingt das so (V14a): „damit wir nicht mehr unmündig
seien und uns von jedem Wind einer Lehre bewegen und umher-
treiben lassen durch das trügerische Würfeln der Menschen,
mit dem sie uns arglistig verführen.“

Wir sollen in unserem Glauben nicht wie unmündige Kinder bleiben,
denen man in wichtigen Fragen keine eigene Entscheidung
zutraut.

Gemeint ist eine Festigkeit im Glauben,
die auch Wind und Sturm standhält.

Unser Weg im Christsein ähnelt einer Schifffahrt,
bei der uns die verschiedensten Winde entgegen blasen.
In früheren Zeiten hatten die Leute eine Riesen Angst
vor der Unberechenbarkeit des Meeres.

Erwachsen werden im Glauben heißt:
Nicht bei jeder Krise gleich Schiffbruch machen,
den Stürmen des Lebens und des Glaubens
standhalten können.
Es gibt so viel, was Christen ganz schön durcheinander
schütteln und umher blasen kann (...)
Bei manschen sind es die Stürme des Lebens,
die den Glauben zum Schwanken bringen können.

Und: Wer im Glauben nicht fest ist,
der kommt ins Schwanken.
Es braucht nicht viel - und er wird hin und her geschmissen
wie ein Schiff ohne Ruder auf hoher See.

Gottes Geist aber ... kann solche Christen aus uns machen,
die im Glauben fest verankert sind.
Die wie gesunde Bäume fest im Boden verwurzelt sind
und sogar Orkanen trotzen.

Eine andere Seite des Wachstums besteht darin,
dass die Gemeinde untereinander - und mit Christus -
immer mehr verbunden wird.
Im Epheserbrief steht das Bild von den Gelenken vor,
von Gelenken, die Verbundenheit im Leib schaffen.

Wachstum heißt:
Die Verbundenheit der Glieder einer Gemeinde untereinander
wird gestärkt, vor allem die Verbundenheit mit Christus,
dem Haupt der Gemeinde.

> Deshalb die Einladung zu den „Christustagen“ an Fron-
leichnam am Ausgang - Thema „Jesus verbindet“ -
die Verbundenheit der Glieder am Leib Christi leben!

„Gemeindeaufbau“ und „Gemeindegewachstum“
sind nach dem, was Paulus hier im Epheserbrief schreibt,
also keine abstrakten Größen mehr ...

Sie werden erfahrbar, wo der Einzelne im Glauben wächst,
wo alle in Liebe einander dienen.
„Wachstum in allen Stücken“:
Im Glauben, in der Liebe, in der Hoffnung.
Wachsen zu dem hin, der das Haupt ist, Christus.
Amen

Friedhelm Bühner

Pfarrer

(Ich danke Kollege Dr. Joh. Zimmermann für seine Vorarbeiten zum Predigttext!)